

Bei- - f u n g

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 20. September.

I n l a n d.

Berlin den 16. Sept. Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Romeo Maurenbrecher zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Bonn zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Justiz-Kommissarius Hirschmeier bei dem Stadtgericht zu Breslau den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Patrimonialrichter und Dirigenten des Gerichts-Amtes der Herrschaft Fürstenstein, Kretschmer, den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Ober-Landesgerichts-Ober-Registrator Richter zu Breslau den Charakter als Hofrath und dem Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Wendroth baselbst den Charakter als Rechnungs-Math zu verleihen.

Se. Excellenz der General der Infanterie, Gouverneur von Berlin und Präsident des Staats-Rathes, Freiherr von Müßling, und Se. Excellenz der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, ist von Magdeburg, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavallerie und General-Adjutant, Freiherr von Geismar, von Weimar, Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheim Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weins-

berg von Hamburg, der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. hannoverschen Hofe, Freiherr von Canitz und Dallwitz, von Hannover, der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Rossi, von Magdeburg hier angekommen.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 11. Sept. Der niederländische Botschafter, Hr. v. Fagel, ist heute hier angekommen.

Das Ministerium hofft bis zur Wiedereröffnung der Kammern Nachricht aus Amerika zu erhalten von der Einnahme des Schlosses St. Juan d'Ulloa.

Das Journal des Débats läßt sich aus Constanz schreiben, Louis Bonaparte habe versucht, vor den russischen Kaiser zu kommen und sei so weit gegangen, diesem Monarchen seine Dienste anzubieten; beide Schritte seien gleich erfolglos geblieben. — Ferner: Württemberg habe sich, der Schweiz gegenüber, dahin ausgesprochen, daß es, wenn Frankreich zu Zwangsmaßregeln schreiten müßte, sich denselben anschließen würde.

Man hatte zu Pau, in der Landschaft Béarn, vor mehreren Jahren eine Subscription eröffnet, um ein Standbild Heinrichs IV. aufzurichten. Gegenwärtig hat der König der Stadt Pau eine Bronze-Statue Heinrichs IV. geschenkt, und die durch Subscription zusammengebrachte Summe soll nun zu einem Piedestal vom schönsten Pyrenäischen Marmor und zu einem kunstvollen Eisengitter verwendet werden.

Vor allen Zeitungen zeichnet sich der Commerce durch die Lebhaftigkeit und Schärfe seiner Kritik über die Päpstliche Stiftungs-Bulle aus.

Die Klagen des Handelsstandes in den West-Französischen Häfenplätzen werden immer lebhafter und dringender, und es scheint in der That den Westindischen Kolonien Frankreichs und durch den unvermeidlichen Rückschlag auch dem Handel des Mutterlandes eine schwere Krise bevorzustehen, wenn nicht eine schnellig wirksame und zweckmäßige Hülfe eintritt.

Dem Courier de Lyon wird aus Bern neuerdings als Gerücht mitgetheilt, Louis Napoleon werde die Schweiz verlassen und sich nach England begeben, wo er zwei Jahre zu verweilen gedenkt.

Im Heere sind in der letzten Zeit wiederholte Anzeichen umfichgreifender Indiscipline wahrgenommen worden. Der König ist darüber, wie man vernimmt, sehr besorgt und betrübt. Man spricht mehr als je von dem Austritte des gegenwärtigen Kriegsministers, des Generals Bernard. Das Kriegs-Portefeuille würde dem Marschall Soult angeboten werden. Es scheint übrigens sehr wenig wahrscheinlich, daß Marschall Soult sich entschließen werde, einem solchen Antrage zu entsprechen. Inzwischen soll eine Person, die einigen Einfluß auf den Marschall hat, beauftragt seyn, Unterhandlungen mit ihm anzuknüpfen.

Die päpstliche Bulle in Betreff Algiers wird in unsern liberalen Blättern aufs Heftigste angegriffen, und die Maßregeln der Regierung schon deshalb gemißbilligt, weil dadurch noch die Grundlage religiöser Collisionen gelegt werde, während es doch unserer Verwaltung in Afrika an Schwierigkeiten nicht fehle. Einige meinen, man sollte den Africanern lieber den Anblick so schmutziger Umtriebe ersparen, wie der Bressardsche Prozeß veroffenbart, als sie durch die Errichtung katholischer Kirchen zu erbauen suchen. Besonders aber ist man darüber unwillig, daß der König der Barricaden den Thron des heil. Ludwig durch Weihwasser von seiner revolutionären Makel zu reinigen suche.

Man schreibt aus Loulon vom 6. d.: „Es ist telegraphischer Befehl von Paris eingelaufen, die beiden Bombardier-Schiffe „Cyclope“ und „Vulcain“ nebst der Brigg „Zebr“ in aller kürzester Frist zur Escadre des Admirals Vaudin abzufertigen; es wird aber doch vor 8 Tagen nicht geschehen können. Die Bombardier-Schiffe „Vulcan“ und „Eclair“ sollen in Begleitung der Korvette „Favorite“ sobald als möglich nachfolgen. Ferner ist Befehl eingelaufen, das Linienschiff „Triton“ schleunigst segelfertig zu machen; es soll, wie man vernimmt, zur Escadre des Admirals Gallois stoßen und dessen Admirals-Flagge führen, da der „Jupiter“ schon längere Zeit in See gewesen ist, und abgelöst werden muß. — Die Verzögerung der

Küstungen gegen Mexiko fängt sogar an, der ministeriellen „Presse“ bedenklich zu werden. Sie bringt eine Korrespondenz (unter der Angabe du Golfe de Merique ohne Ort und Datum), worin es heißt: Wollte man das Fort St. Juan d'Ulloa von der Seeseite angreifen, so müsse man ein Paar Fahrzeuge daran setzen. Wollte man aber erst Veracruz nehmen, um den Angriff zugleich von der Landseite zu führen, so müsse man sich auch hier auf großen Verlust gefaßt machen, des gelben Fiebers halber, welches um diese Jahreszeit den Küstenstrich ganz unsehlbar heimsucht und Europäer am wenigsten verschont. Die Mexikanische Regierung habe ein Häuflein Truppen gesammelt, lasse sie aber wohlweislich nicht in der Gegend von Veracruz, sondern etwa 15 Lieus landeinwärts campiren, wo die Gegend, ihrer höheren Lage wegen, gesünder ist.

Die telegraphische Depesche, enthaltend die Meldung, daß die christinische Nordarmee sich nach Estella zu in Bewegung gesetzt, hat keine Wirkung an der Börse gemacht. Draa ist am 29. August mit der gesammelten Beute aus der Umgegend von Valencia nach Chelva gezogen.

S p a n i e n.

Madrid den 1. Sept. Dem hiesigen Correo nacional zufolge, ist in der Provinz Santander eine sehr weit verzweigte Verschwörung gegen die Regierung der Königin entdeckt worden.

Das Eco meint, es sei kein Wunder, daß es dem Belagerungs-Corps vor Morella an Munition gefehlt habe, indem 400 Centner Pulver, nebst einer Menge Projektillen, die für dasselbe bestimmt gewesen, in Madrid hätten liegen bleiben müssen, weil man das zur Bezahlung der Fracht nöthige Geld nicht habe anschaffen können.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Logroño, daß Espartero am 30. August seine Generale und Offiziere versammelt und folgende Rede an sie gehalten habe: „Die Katastrophe von Morella ist von geringer Wichtigkeit; Estella müssen wir erobern, denn dort ist die Stärke der Feinde konzentriert, dort, Kameraden, müssen wir unsere Fahne aufpflanzen, um den Krieg zu beendigen. Schon längst hätte ich Euch zum Angriffe geführt, allein Erfahrung hat gelehrt, daß der Soldat, wenn er kämpfen soll, gut gekleidet und gerüstet seyn muß. Bald werde ich erhalten, was ich bedarf, und dann werde ich mit Euren Beistande den großen Schlag ausführen. Ihr seid die Sieger von Peñacerrada; die Königin und das Vaterland werden Euch mit dem Namen Sieger von Estella begrüßen. Ich zähle auf Euch!“ Nach dieser Anrede, die einen guten Eindruck gemacht haben soll, verließ Espartero Logroño, um die Arbeiten von Labraza zu besichtigen. — Wie es heißt, soll der General Buren mit acht Bataillonen das Menadhal besetzen.

Die Sentinelle des Pyrenées meldet aus Perpignan vom 1. Sept., daß seit dem 29. August die Spanische Cerdaña von etwa 1000 Karlisten besetzt worden sei, die keinen andern Zweck zu haben scheinen, als Contributionen an Geld und Lebensmittel zu erheben.

Portugal.

Lissabon den 1. Sept. Dem Vernehmen nach, wird die verwittmete Königin von England auf ihrer Reise nach Malta einige Zeit hier verweilen, weshalb der schöne Palast von Belem neu in Stand gesetzt wird.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Sept. Die Forderungen der Irländischen Liberalen umfassen außer dem, was sich bloß auf Irland bezieht, auch noch alles das, was die Englischen Radikalen verlangen. Sie wollen nämlich: 1) eine ausgebehntere Wählerschaft, welche mindestens Alle, die ein eigenes Hauswesen haben, in sich schließen soll; 2) alle drei Jahre neue Parlamentewahlen; 3) geheime Abstimmung bei denselben; 4) Besoldung der Repräsentanten aus den Staats-Revenüen; 5) gänzliche Abschaffung des Zehnten, dem Namen und Wesen nach; 6) dieselbe Municipal-Verfassung, welche England und Schottland haben; 7) 50 oder 60 Repräsentanten mehr für Irland; 8) ein Lokal-Parlament in der Weise, wie die Kolonien es haben, etwa nach dem Muster der Legislatur von Neu-Schottland, nicht mit der Macht des Reichs-Parlamentes, aber doch mit hinlänglichen Befugnissen versehen, um die Hülfquellen Irlands in gehörigen Betrieb zu bringen; 9) gänzliche Aufhebung des Monopols der Irländischen Bank; 10) einen größeren Antheil an den von dem Reichs-Parlamente für öffentliche Bauten und Arbeiten bewilligten Summen; 11) eine vollständige Umgestaltung des jetzigen Gefängnißwesens, welches den Irländern jährlich eine Million Pfund Sterling kostet; 12) mehr Beschäftigung für das Volk und hierzu eine unverzügliche Bewilligung von wenigstens einer Million jährlich aus Staatsfonds zur Anlegung von vier großen Eisenbahnlinien in Irland nach dem Norden, Westen, Süden und Osten hin; endlich 13) völlige Gleichstellung Irlands mit England und Schottland.

Es hat sich hier eine neue Dampf-Paketboot-Gesellschaft gebildet, deren Boote eine Art von „Wasser-Damibus“ seyn werden. Sie sollen nämlich eine beständige Communication von der Terrasse der neuen Parlamentshäuser an bis zur Station der Greenwicher Eisenbahn an der London-Brücke unterhalten und bei allen dazwischen liegenden Brücken Passagiere aufnehmen.

Im Kolonial-Amte soll gestern die Nachricht eingegangen seyn, daß nun auch noch die Legislaturen von St. Lucia und Honduras beschlossen hätten, die Regier schon in diesem Jahre völlig frei zu ge-

ben. Danach wäre nun die Sklaverei in ganz Westindien, mit Ausnahme der einzigen Insel St. Trinidad, für immer abgeschafft.

Briefe aus Lissabon vom 1. Sept. klagen, die Insurgentenbanden verwehrt sich seit Remeschid's Hinrichtung mit jedem Tag und begingen furchtbare Gräuelt.

Auf die Adresse der hiesigen Südamerikanischen und Mexikanischen Association, in welcher über die von Frankreich angeordneten Blokaden geklagt wird, hat Lord Palmerston durch den Unter-Staats-Sekretair, Herrn Fox Strangways, folgende lakonische Antwort ertheilen lassen: „An Herrn Howles, Vice-Präsidenten der Südamerikanischen und Mexikanischen Association. Sir! Ich bin von Lord Palmerston beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 30. Aug. in Bezug auf die Französische Blokade der Häfen von Mexiko anzuzeigen.“

Durch die letzten Berichte aus Rio Janeiro wird die Nachricht bestätigt, daß Fructuoso dem Präsidenten von Montevideo, Oribe, am 15. Juni in der Gegend von Paysandre eine vollständige Niederlage beigebracht hat, und man glaubte, der Erstere werde bald in die Stadt Montevideo eindringen, die sich in größter Aufregung befindet.

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. Sept. Mit Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Albrecht von Preußen sind gestern auch des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Königl. Hohheiten von hier nach Berlin abgereist.

Der Niederländische General Verbeer, der nach der Küste von Guinea abgegangen, soll dort bereits ein Heer von 5000 Mann zusammengebracht haben, und im Begriff seyn, einen Angriff gegen einen Afrikanischen Häuptling zu unternehmen.

Die Haringfischerei scheint in diesem Jahre besonders ergiebig auszufallen; eine einzige Heringsinke brachte gestern 95 Tonnen mit.

Belgien.

Brüssel den 10. Sept. Hiesigen Blättern zufolge, geht die klerokratische Partei damit um, hier in der Hauptstadt eine neue Zeitung zu begründen, da man den in Lüttich erscheinenden Courier de la Meuse für zu entlegen von dem eigentlichen Centrum jener Partei hält. Bereits sollen zwölf Seher engagirt seyn, die sich zum 15. d. M. für die neue Zeitung bereit zu halten haben. Man scheint indessen über den Namen derselben noch nicht einig zu seyn. Früher hat man vorgeschlagen, dem Kinde den Namen l'Orthodoxe zu geben; da dieß jedoch den Unions-Zwecke zwischen den Liberalen und den Ultra-Katholiken nicht recht förderlich seyn möchte, so ist man auf den alten Namen Conservateur Belge zurückgekommen, den bereits früher ein Journal mit ähnlichen Tendenzen geführt hat. Als Redakteur der neuen Zeitung wird der Abbé von Robiano genannt.

Deutschland.

Frankfurt den 10. Sept. Auf den Ausgang der Angelegenheit des Prinzen Louis Napoleon ist man hier einigermaßen gespannt. Man findet hier das auch von andern Mächten direct unterstützte Begehren Frankreichs gar nicht so unstatthaft, als in der Schweiz. Es ist evident, daß der Prinz Louis Napoleon sich als einen Kron-Prätendenten von Frankreich betrachtet, und nicht zu glauben ist, daß er, nachdem er schon einmal mit den Waffen in der Hand in Frankreich erschienen ist, nun auf einmal alle Umtriebe fallen lassen werde.

Hannover den 11. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen ist auf der Reise aus dem Haag heute Mittag hier eingetroffen und im Fürstenhofs-Palais abgestiegen.

Wei mar den 11. Sept. Erst heute Vormittag 11 Uhr sind Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna im hohen Wohlseyn im hiesigen Residenzschlosse eingetroffen, welches die höchsten Herrschaften seit einigen Tagen mit der Sommer-Residenz Belvedere vertauscht hatten.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, ist heute früh hier eingetroffen, wird uns aber noch diesen Abend wieder verlassen.

— Den 12. Sept. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben uns heute früh 7 Uhr verlassen und sind nach Magdeburg abgereist; eben so die Fürsten von Rudolstadt und Neuß-Schleiz. Ihre Majestät die Kaiserin werden mit dem Großfürsten Thronfolger noch einige Tage hier verweilen.

Hamburg den 5. Sept. (Köln. Org.) Das der Königl. Preuß. Seehandlung gehörige Dampfschiff „Berlin“ ist am 2. in der Nacht zwischen Havelberg und Bittenberge in Flammen aufgegangen. Das Feuer soll schnell um sich gegriffen haben, so daß die Passagiere nur mit Mühe ihre Effekten haben retten können.

Karlsruhe den 10. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Oldenburg haben, nach einem zehntägigen Verweilen im Kreise unserer Großherzoglichen Familie, heute Morgen die hiesige Stadt wieder verlassen, um mit höchstihrem Durchlauchtigsten Gemahl und Ihrer Majestät der Königin von Griechenland in Bern zusammenzukommen. Höchstihreselben werden dem Vernehmen nach später, in Begleitung ihres Gemahls, unsern höchsten Hof wieder mit einem Besuch erfreuen.

München den 10. Sept. Das heutige Bulletin über die Gesundheit Sr. Maj. des Königs lautet: „Gestern Abend ward keine Zunahme des Fiebers bemerkt; die Nacht ein paarmal durch trockenen Husten unterbrochen, sonst der Schlaf gut; gegen Morgen sehr mäßiges Fieber, fortwährend gelinde Transpiration. Dr. v. Wenzl, Königl. Leibarzt.“

Oesterreichische Staaten.

Deutsche Blätter melden von der Montenegro'schen Gränze (über Wien) vom 24. August: Nach offiziellen Angaben hatten die Oesterreicher bei den letzten Scharmüßeln mit den Montenegrinern 17 Tödtete und ungefähr eben so viel Verwundete. Unter letzteren befinden sich drei Offiziere, deren einer, Ober-Lieutenant Baron Reichlin, schwer, die beiden anderen aber nur leicht verletzt sind. Reichlin erhielt einen schweren Schuß in den Fuß, der die Amputation desselben erfordern könnte; dagegen sollen die Montenegriner zwischen 120 bis 140 allein an Todten verloren haben. Nach Berichten von verschiedenen Gränzpunkten darf man nicht viel Hoffnung haben, daß die Zeit des Waffenstillstandes ruhig verstreichen werde, vielmehr zeigen die Montenegriner, treulos und rachsüchtig, wie sie sind, große Lust, denselben zu brechen. Man bemerkt allenthalben zahlreiche Zusammenrottungen und alles wetteifert in dem Bemühen, sich mit Pulver und Blei reichlich zu versehen. Der Pascha von Scutari, der bekannte Hauptfeind der Montenegriner, liefert ihnen gegen Bezahlung Munition aller Art, so viel sie nur wollen, womit er übrigens gewiß keine andere Absicht verbindet, als ihrer Tollkühnheit Nahrung zu geben und dadurch den Bruch zwischen ihnen und den Oesterreichern möglichst zu erweitern; indessen dürfte solche Handlungsweise von Seiten Oesterreichs doch Klagen bei der Pforte gegen den Pascha veranlassen.

Italien.

Mailand den 5. Sept. Die hiesige Zeitung meldet, daß Se. Majestät der Kaiser das Gesuch des Lombardisch-Venetianischen Adels, eine Nobel-Garde zur Bewachung der Allerhöchsten Person errichten zu dürfen, in den gnädigsten Ausdrücken bewilligt haben.

— Den 6. Sept. Die Krönung Kaiser Ferdinand's als König der Lombardei und Venedigs hat heute mit großen Gepränge stattgefunden.

Türkei.

Konstantinopel den 22. August. Am 21. d. M. ist das Aegyptische Dampfschiff, an dessen Bord sich die Decke des Grabes des Propheten befindet, in den hiesigen Hafen eingelaufen. Dasselbe soll außerdem auch Geschenke des Vice-Königs für den Sultan überbracht haben.

In einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Konstantinopel vom 17. August wird als eines Gerüchtes erwähnt, daß Halil Pascha und nicht Nuri Efendi an Redschid Pascha's Stelle das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten werde, und daß Alif Pascha zurückberufen werden solle.

Aegypten.

Der Englische Courier enthält folgendes Schreiben des Herrn Waghorn aus Kahira vom 31. Juli: „Ein Theil der Aegyptischen Flotte, aus 7

Linien Schiffen, 3 Fregatten und 1 Korvette bestehend, kreuzt seit drei Wochen vor dem Hafen von Alexandrien. Man erwartet hier die Türkische, Englische und Französische Flotte. Mehmed Ali hat erklärt, er werde keinen Tribut mehr an die Pforte zahlen, und die Europäischen Konsuln, die häufige Zusammenkünfte deshalb halten, sind in großer Verlegenheit, da sie nicht wissen, welche Stellung ihre Regierungen jetzt dem Pascha gegenüber annehmen werden."

Alexandrien den 7. August. Die Flotten des Sultans und des Pascha's weisen sich nun die Zähne. Die eine liegt bei Mitylene, die andere kreuzt vor dem Hafen Alexandrien's, ohne daß sie es wagen, sich näher zu rücken. Diese Flotten-Bewegungen sind aber nichts Anderes, als der Deckmantel, um die Bewegungen der Land-Armeen, die sich von beiden Theilen auf der Syrischen Gränze vermehren, zu verbergen. Nach den Anstrengungen, die man von Aegyptischer Seite macht, alle Truppen dort zu konzentriren, scheint uns der Krieg unvermeidlich. Und welche Macht will ihn verhindern? Das Urtheil des Journal des Débats ist nichts Anderes als ins Blaue hinein. Weder Frankreich noch sonst irgend eine Macht wird eine bewaffnete Intervention versuchen, denn um diese wirksam zu machen, müßte eine Landung in Syrien geschehen. Aber welcher Macht wird man dieß erlauben, wer zahlt die Kosten und wer kann behaupten, daß die Ruhe alsdann hergestellt wird? Weit entfernt, den Frieden hiermit zu begründen, bricht, abgesehen von der gegenseitigen Eifersucht der Europäischen Mächte, der Aufstand in Syrien in hellen Flammen aus — und würde sich die Interventions-Armee hergeben, ihn zu unterdrücken? Wohl schwerlich. Eine Intervention durch combinirte Flotten aber führt — wenn Mehmed Ali sich durchaus schlagen will, wie es den Anschein hat, denn mit der Erblichkeits-Erklärung will er sich noch nicht zufrieden stellen — zu gar keinem Zwecke. Man wird weder die Türkischen noch die Aegyptischen Schiffe verbrennen, denn diese werden sich in ihre Häfen zurückziehen, wo sie völlig sicher sind. An eine Blokade der Aegyptischen Küste können wir nicht glauben, da sich England hierdurch den Weg nach Indien über Aegypten selbst versperren würde.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Trotz der ungünstigen Bitterung in den letztverfloffenen Wochen sind die Berichte über den Gesundheitszustand unter den Menschen doch überaus befriedigend; es gab verhältnißmäßig wenig Kranke und die Mortalität war sehr gering. Unter den Kindern zeigten sich sporadisch die Masern, doch waren sie gutartig. — Im August schwankte das Thermometer zwischen 7° und 26° R. — Ertrunken sind im Laufe des August drei Männer beim

Baden, und eben so viele Kinder aus Mangel an Aufsicht. — Am 18. August zeigten sich bei der, am 16. Juni von einem tollen Hunde gebissenen Wittwe Franke zu Storchnest Spuren der Wasserscheu, der sie auch, trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe, nach 3 Tagen erlag. — Zu Kawzemo im Pleschener Kreise hatte eine Frau, während sie auf dem Stoppelfelde Wehren aufas, ihr dreimonatliches Kind in eine Furche gelegt und mit einem Tuche zugedeckt. Ein beladener Erndtewagen fuhr über das nicht wahrgenommene Kind bergestalt hin, daß dasselbe augenblicklich todt blieb. — Am 29. d. vor. Monats starben plötzlich zwei Kinder des Tagelöhners Wislowiak zu Brzesnica bei Schrimm in Folge des Genusses giftiger Pilze. An demselben Tage wurde ein jüdischer Knabe zu Pleschen beim Spielen von einem Windmühlensflügel erschlagen. — Am 30. stürzte hier in Posen ein Brauerknecht in einen Kessel voll siedenden Wassers, und gab trotz aller ärztlichen Hülfe nach 4 Stunden seinen Geist auf. — Unter den Hausthieren ist noch immer die Klauenfeuche sehr verbreitet und hat sich besonders den Schaafen, mehr als früher, mitgetheilt. In einem Orte des Meserischer Kreises ist unter den Schweinen eine, dem Milzbrand ähnliche, in der Regel tödtlich wirkende Krankheit ausgebrochen, deren Weiterverbreitung polizeilich zu hindern gesucht wird. — Durch Feuer wurden im Monat August im diesseitigen Reg. Bez. 55 Gebäude eingäschert, in Pogorzelle allein 33, wodurch 31 Familien, aus 130 Köpfen bestehend, ihre gesammte Habe eingebüßt haben. Außerdem verzehrte die Gluth am 4. d. M. in dem Dorfe Görczyn, ganz nahe bei Posen, 19 Bohnengebäude, 11 Scheunen, 11 Nebengebäude und einige kleinere Gebäude, zusammen also über 40 Gebäude, nebst dem gesammten Einschnitt an Wintergetreide und Heu, so wie einer Menge Hausthiere; ein Bauer allein verlor über 40 Schaafe. Ueber die Entstehungsart dieser Brände ist noch nichts ermittelt. — Das anhaltende Regenerwetter hat die Erndte ungemein verspätet. Das Wintergetreide ist hin und wieder ausgewachsen und hat zum Theil sehr naß eingescheuert werden müssen. Winterfrost und Heu sind im Allgemeinen schlecht. Die Sommererndte, über die sich noch nicht mit Bestimmtheit resultiren läßt, dürfte günstig ausfallen. Der Körnerertrag des Roggens ist ziemlich gut, da das Schock 2 — 2½ Scheffel liefert; der Ertrag des Weizens ist dagegen sehr mäßig. Der Winter-Mais ist ganz fehlgeschlagen, der Sommer-Mais dagegen liefert eine recht gute Ausbeute. Die Kartoffeln sind stellenweise wässerig und auch der Alee hat durch die Nässe gelitten. Die frühere Befürchtung von Noth und Mangel ist gänzlich geschwunden; doch dürften sich die Getreidepreise auf einer ziemlichen Höhe erhalten. — Der Kaufmann Scheibe zu Wojanowo hat am 3. Aug.

der evangelischen Kreuzkirche zu Lissa 500 Rflr. baar übermacht, deren Zinsen zu Schul- und Kirchenzwecken verwandt werden sollen. — Sieben Personen haben im Monat August ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht; auch ist eine Kindesmörderin zur Haft geliefert. Bei einem plötzlichen Todesfall ist gegründeter Verdacht vorhanden, daß eine Frau ihren Mann in der Nacht erdrosselt habe. — Unlängst fand in der Nähe von Krotoschin ein blutiger Kampf zwischen dem Gendarmen Krampe und dem berüchtigten Verbrecher Krupa statt, der von jenem verhaftet werden sollte, aber sich zur Wehr setzte. Erst nach beiderseitigen beträchtlichen Verwundungen gelang die Arretirung des Missethäters. — Der auf Kosten der Provinzial-Stände vollführte Bau des neuen Landschaftshauses hieselbst nähert sich seinem Ende. Das Gebäude bildet, seiner großartigen Verhältnisse wegen, schon jetzt eine der bedeutendsten Zierden der Stadt, welche überhaupt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und äußerer Schönheit ungemein gewinnt. — Nach beendetem Herbstmanöver wird das Füsilier-Bataillon des 6. Infanterie-Regiments, das bisher in Krotoschin und Zbuny garnisonirte, unsere Provinz verlassen und sein Standquartier in Glogau erhalten. Die erstgenannten Städte dürften darunter leiden. — In den Kurniker Dominial-Waldungen zeigt sich Kiefern-Raupenfraß, doch ist der bis jetzt angerichtete Schaden nicht erheblich.

Zum Bau eines neuen Militair-Krankenhauses in Danzig hat Se. Majestät der König 124,000 Rflr. bewilligt. Für das nächste Jahr sind bereits 30,000 Thaler angewiesen, und der Bau soll schon in diesem Herbst beginnen. Das alte Danziger Zuchthaus auf dem Zuchthausplatze wird eingerissen werden und das Krankenhaus an dessen Stelle kommen.

Elberfeld den 9. Sept. Aus Witten erfahren wir, daß gestern Nachmittags nach 3 Uhr auf der Ruhr ein höchst trauriger Unglücksfall stattgefunden. Die gestrige Kirmes, womit Pferde- und Viehmarkt verbunden ist, hatte sehr viele Personen hingezogen. Ein Nachen hatte über 30 Passagiere aufgenommen, schlug aber bei der Ueberfüllung um; bis jetzt weiß man von 9 Personen, die ertrunken und von denen mehrere aus hiesiger Stadt sind. Es wird hinzugefügt, daß ein Elberfelder, Herr Schick, durch rasche Entschlossenheit eine Frau gerettet hat.

Von dem Prinzen Johann von Sachsen wird eine neue literarische Arbeit erwartet. Ueber seine Kammerwirksamkeit hat ein Schul-Rektor eine griechische Ode an ihn gerichtet. Der Prinz antwortete augenblicklich, zwar nur in Prosa, aber auch griechisch. Diese seltene Gelehrsamkeit hat ihm bei den Allerhöchsten Verwandten das scherzhafte Prädikat des „Professors“ eingetragen.

Baden. Hier sprach man vor einiger Zeit viel

von dem nachstehenden Vorfalle. Ein junger Graf spielte mit seltenem Glücke an dem Houlette und gewann in kurzer Zeit 30,000 Gulden. Er schließt dieses Geld in seiner Wohnung ein, aber den nächsten Morgen ist dasselbe verschwunden wie der alte Fritz, der Bediente des Grafen. Nach acht Tagen erscheint der letztere jedoch wieder. „Woher kommst Du?“ fährt ihn der Graf an. — „Von Wien.“ „Was hattest Du da zu schaffen? Wo sind meine Gulden?“ — „Auch in Wien. Ich dachte, Herr Graf, Sie würden weiter spielen und das schöne Geld wieder verlieren, deshalb habe ich es nach Wien gebracht und hier ist die Quittung von ihrem Herrn Vater.“

Am 16. August wurde das Volk von Jedburgh während eines Regensurmes durch den Fall einer großen Menge Salmen aus den Wolken, von denen einige noch leben, in Erstaunen gesetzt. Sie müssen durch einen Wirbelwind in den Wolken gefangen worden sein, und dies ist um so wahrscheinlicher, da zu gleicher Zeit mehrere heftige Stürme in der Nachbarschaft stattfanden.

M u s i k a l i s c h e s.

Dienstag den 18. d. hatte im Ressources-Saale der Loge das angekündigte Harfen-Conzert des Kammermusiklers Herrn Rößner und der Dem. Schaffner statt. Wie bei dem bedeutenden Rufe des Künstlers nicht anders zu erwarten stand, leistete derselbe in der That Außerordentliches; wenigstens dürfte von den sämmtlichen Anwesenden wohl noch keiner dies schwierige Instrument mit solcher Virtuosität spielen gehört haben. Herr Rößner ist durchaus Meister auf demselben und beherrscht es in dem Grade, daß er die größten Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwindet, und Compositionen, die von dem Verfasser wohl schwerlich für dies Instrument berechnet waren, mit einer Sicherheit vorträgt, die jeden Kenner in Erstaunen setzt. Seine Spielart zeugt dabei von tiefem Gefühl und einem durchaus reinen Kunstgeschmack. Höchst anziehend waren insbefondere die Doppel-Conzerte mit Dem. Schaffner, die sich ebenfalls als wahre Künstlerin bewährte. — Die schönen Pariser Pedal-Harfen von seltener Vollendung der Structur sind sehr sehenswerth. Ref. hofft, daß Herr Rößner unser Publikum, das die wahre Kunst immer zu würdigen weiß, noch durch ein zweites Conzert erfreuen werde.

R.

T h e a t e r.

Nachdem Montag d. 17. d. Töpfer's lebendig gehaltenes, ansprechendes Lustspiel: „Der beste Ton“, durch das gelungene Spiel aller Darsteller, insbesondere der beiden Hauptpersonen (Dem. Mejo und Herr Herwegh), in durchaus befriedigender Weise über die Bretter gegangen war, kam das, seit der Anwesenheit des Herrn Pohl

(Jetzt in Berlin) reponirte Baudevill: „Paris in Pommern“ zur Aufführung, dessen ganzer Reiz auf der Darstellung des Meseritzer Juden Heilmann Levi beruht. Da nun hier in dieser Rolle Herr Gädemann aus Hamburg auftrat, dessen unübertreffliche Meisterschaft in derselben in ganz Deutschland hinlänglich bekannt ist, weshalb er sie in manchen großen Städten mehr denn zwanzigmal hintereinander hat wiederholen müssen, so ergibt sich daraus schon von selbst, daß das Publikum sich eines wahrhaft seltenen Genusses zu erfreuen hatte. Stücke der Art müssen nicht kritisch zergliedert werden; ihre Bestimmung ist, Lachen zu erregen, und wenn sie diese erfüllen, so haben sie ihre Aufgabe vollkommen gelöst. Daß nun aber Herr Gädemann das Zwergfell der Zuschauer in eine ununterbrochen vibrirende Bewegung gesetzt, wird gewiß jeder Anwesende bereitwillig unterschreiben; Ref. wenigstens erinnert sich nicht, seit Jahr und Tag so von Herzensgrund gelacht zu haben, wie an diesem Abend. Die vis comica des Künstlers prägt sich in dieser Rolle wahrhaft classisch aus, denn bei aller Ueberschwänglichkeit hält sie sich doch von unnatürlicher Uebertreibung fern. Stürmische Weisallsbezeugungen begleiteten das Spiel des Herrn Gädemann von Anfang bis zu Ende, und er mußte gleich am folgenden Tage die Rolle wiederholen. Hoffentlich werden auch hier noch öftere Reprisen stattfinden und zwar einmal am Sonntage, damit auch das größere, an den Wochentagen behinderte Publikum sich dieser in der That meisterhaften Darstellung erfreuen könne. Ref. fordert Jeden, der einmal auf eine Stunde recht herzlich froh sein will, dringend auf, die Vorstellung ja nicht zu versäumen; er wird seinen Zweck erreichen, und wäre er der sauerstöpfigste Griesgramm. L.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. September polnische Vorstellung: Eine Hütte und Sie; Lustspiel in 3 Akten aus dem Französischen. — Hierauf: Das Essen mit dem Mädchen; Singspiel in 1 Akt von Dmufzewski.

Sonnabend den 22. Sept.: Fröhlich, musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen, Musik von mehreren Komponisten. — (Fröhlich, Chorist aus Berlin: Hr. Gädemann, vom Theater zu Hamburg, als Gast.) Zum Schluß wiederholt: Paris in Pommern, oder: Der Jude aus Meseritz, Baudevill in 1 Akt mit bekannten Melodien von L. Gely und mit neuen Einlagen. — (Heimann Levi: Hr. Gädemann.)

Sonnabend den 22ten d. M. Vormittags 11 Uhr findet die erste General-Versammlung der Teilnehmer des Vereins zur Veredlung der Pfer-

de- und Viehzucht in dieser Provinz im Garten-Saal der Wohnung des Herrn Ober-Präsidenten statt, in welcher die Statuten des Vereins vollzogen und zur Wahl des Direktoriums geschritten werden soll.

Posen, den 19. September 1838.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der Bürgerschule auf dem Graben findet den 24. und 25. d. M. Vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Die in diese Schule Eintretenden haben sich den 26. und 27. Vormittags von 8 bis 10 Uhr zu melden.

Posen, am 19. September 1838.

Der Vorstand der Bürgerschule.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des adlichen Guts Brzesznica, nebst Zubehör, im Schrimmer Kreise, sind Rubr. III. No. 11. auf Grund eines gegen den Joseph von Zakrzewski erstrittenen rechtskräftigen Erkenntnisses vom 14ten September 1818 und des Immissions-Dekrets vom 28ten Juni 1821 auf den Antrag des früheren königlichen Landgerichts zu Posen, auf den Antheil des Joseph v. Zakrzewski an diesem Gute 266 Rthlr. nebst 6 pro Cent Zinsen seit Johanni 1817 ab, so wie 92 Rthlr. 12 gr. an älteren rückständigen Zinsen für den Kaufmann Samuel Kupke ex decreto vom 8ten Oktober 1821 eingetragen worden, worüber unterm 22ten Januar 1822 dem Gläubiger ein Hypothekenschein ertheilt worden.

Das über diese Forderung ergangene Erkenntnis, Immissions-Dekret nebst annectirten Hypothekenschein ist angeblich verloren gegangen, und es werden auf Antrag der Kupkeschen Erben, Behufs Amortisation des Instruments daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die gedachte Post und Dokumente Ansprüche machen, hiermit aufgefordert, dieselben in dem Termine

den 26ten November 1838 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Douglas anzumelden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präkludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 21. Juli 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 1sten September 1831 hieselbst verstorbenen Bürgers Michael Ladwig ist heute der erbshafliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 20sten Oktober Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Mechow im Parthazienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Schroda den 7. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann Moses Friedländer aus Neutomysl, und die Marianna geborne Meyer Levy aus Birnbaum, haben mittelst Ehevertrages vom 20sten August d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 28. August 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Pferdeverkauf.

Sonntag den 28sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem Wilhelms-Platz hier selbst circa 40 Stück nicht mehr dienstbrauchbarer Pferde des 7ten Husaren-Regiments an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen, den 13. September 1838.

v. Wolff,

Major und inter. Regiments-Kommandeur.

Jagd = Verpachtung.

Höherer Anordnung zufolge soll die kleine Jagd auf den Feldmarken Gosciejewo, Laskowo, Larnowo, Dwieczek, Dreybergen und dem noch bestehenden Gosciejewoer Forstgrund, in der Nähe von Rogasen auf 5 $\frac{1}{2}$ Jahre, vom 1sten Januar 1839 ab, meistbietend verpachtet werden. Es steht dazu am 6ten Oktober c. a. Vormittags 9 Uhr auf dem Erbpachts-Etablissement Schmelhausen bei Rogasen Termin an.

Es soll ferner die kleine Jagd auf der Feldmark Chrustowo bei Dbornik am 8ten Oktober Vormittags 9 Uhr zu Forsthaus Radzim auf 5 $\frac{1}{2}$ Jahre vom 1sten Januar 1839 ab, meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Jagdpachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und wird hier bloß bemerkt, daß eine Königliche Hochlöbliche Regierung sich die Wahl unter den drei Bestbietenden vorbehält.

Esthelle den 10. September 1838.

Königliche Oberförsterei Esthelle.



Kopelent's Vorstellungen sind täglich, Abends 8 Uhr, mit neuen und interessanten Abwechslungen im Hotel de Dresde zu sehen. Heute die große maskirte Schlittensfahrt, zur Kongresszeit in Wien abgehalten u. s. w.

Abertissement.

Das hier auf der Vorstadt Fischerei sub No. 54., unfern der Karmeliterbrücke belegene, seit 6 Jahren im Miethsbesitz des Hrn. Regierungs-Sekretärs Zochowski gewesene, und daher, so wie auch noch aus andern Gründen, gewis im besten Zustande befindliche Grundstück, soll von Michaeli c. ab entweder anderweit vermietet, oder auch unter billigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. — Mieths- und etwanige Kauflustige können das Nähere darüber im Bureau des Justiz-Commissarius Brachvogel erfahren, und werden ersucht, sich recht bald zu melden.

Posen den 19. September 1838.

Um die Veräußerung des sogenannten Reichschen Mühlen-Etablissements, St. Adalbert No. 107., möglichst zu erleichtern, soll die Mühle besonders, aus freier Hand, verkauft werden. Die darauf Reflektirenden mögen sich beim Eigenthümer melden.

Auch ist der sehr vortheilhaft gelegene Mehlladen nebst Geräthschaften sogleich zu vermieten.

Posen den 19. September 1838.

Eine meublirte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, ist sofort zu vermieten bei

Carl Scholz,
Markt No. 92.

Getreide- Marktpreise von Posen, den 3. September 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rshl.	Gr.	sch.	Rshl.	Gr.	sch.
Weizen	2	8	—	2	10	—
Roggen	1	8	—	1	10	—
Gerste	—	23	—	—	25	—
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbfen	1	—	—	1	1	6
Kartoffeln	—	7	—	—	8	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	—	20	—	—	22	6
Spiritus, die Tonne	4	5	—	4	10	—
	16	—	—	17	—	—